

14
Ein Christliche Leüch- vnd
Trost Predig/

Von dem Wah-
ren Trost in aller hand trüb-
salen vnd Todesgefahren.

Bev der Bestattung

Der Ehren-vnnd Tugendreichen
Frawen Catharina Beckel/

Des Ehrenbesten/ Frommen/ Für-
nehmen vnd Weysen Herren / Johann
Stähelins des Nahes/hinderlassenen
Fraw Wittib.

Den 4. Novemb. Im Jahr 1630.
in der Pfarckirchen bey St. Leonhart
gehalten:

Vnd auff begären der Trawrenden/
in Truct gegeben

Durch

M. Samuelen Brynzæum/ Pre-
diger daselbsten.

Veruckt in Basel/bey Johann Schröder. 1630.

Ein Buch der ...
...

Das Buch der ...
...

Das Buch der ...
...

Das Buch der ...
...

Das Buch der ...
...

Das Buch der ...
...

Das Buch der ...
...

Das Buch der ...
...

Das Buch der ...
...



Text:

Psalm. 68. v. 20. 21.

GOTT legt vns eine last auff / aber er
hilffte vns auch / Sela. Wir haben ei-
nen Gott der da hilffte / vnd den Herren
Herren / der vom tode errett / oder der auß-
gāng hat mitten im tod.

Erklärung.

Beliebte vnd außertwelte in Christo
Jesu vnserm Herren. Wie so gar kein freud
ohne leid seye / das stellt vns der Herr vnser
Gott zwar täglich für augen ; sonderlich ist
beydes gegenwertige Leuchversāmlung / so
dañ auch vnser in Christo seliglich verstor-
bene Fr. Schwester S. dessen ein besonders
exempel. Dann dise versāmlung betreffend / ist der mehrers
theil deren so nun verhandt / vergangenem montag zwar allhie
erschienen / sich in ehren mit dem H. Hochzeiter zuerfrewen ; er-
scheinen aber sekunder mit demselbigen zu trauren / vnd wegen
des tödlichen abscheids seiner vielgeliebten Fraw Mutter S.
ihr Christliches mitleiden gegen ihme zu erzeigen.

Belangend aber diese Fraw S. so dishmahl Christlichem
gebrauch nach zur Erden bestattet wird / ist dieselbig ein sonder-

liches Exempel der vnbeständigkeit dieses zeitlichen Lebens: denn ob wol solche die tag ihres Lebens auch ihre von Gott vergönte freud/ allermest/ neben fridsamer Ehe mit ihrem Herren S. an ihren lieben vñ gehorsamē Kindern gehabt: So ist doch die selbig allzeit mit wermut gefalsen worden/ nit allein in dem sie sechs ihrer Kinderen Tod etlich Jahr zuvor erlebt/ auch durch den abscheid ihres Herren S. in den trawrigen Witwenstand gesetzt worden: sondern surnemlich in dem/ in ihrem hohen vñ beschwerliche Alter/durch die Pestilenz/darmit vns Gott heimbsuchte/zwo ihrer vbrigen Töchtern sampt der Sohnesfraw gestorben/ vñ hernacher dero hülff in ihrer langwirigen vñ vberaus schmerzlichen Kranckheit/ ganz beschwerlich manglen müssen.

Das soll vns nun zuvorderst darzu dienē/ daß wir vns zeitlicher sachen nit zu viel frewē/ weniger im wolstand vbermütig werden/nach vnser herz an die Welt/ oder irgends was in der Welt ist/hencken; sondern in Fremd eingedenck des Leids/ im wolstand eingedenck des vbelstands/vns demütigen: demnach weil das Creuz nitler außbleibe/ sondern als ein getrewer gesferdt der Gottseligkeit/ gewis zu seiner zeit erfolget/ so ist ganz notwendig/ daß wir auch im wolstand dessen eingedenck/ vns darzu rüffen/ vñ mit rechtschaffenem vñ sattem trost aufstafieren vñ bewafnen: surnemlich wider das schwere Creuz/ damit etwan Gott die seinigen belästiget vñ beschweret/ dergleichen wir an der Frawen S. gesehen haben.

Vnd zu dem end hab ich auff dismahln abgelesene Wort des Königlichen Propheten Davids zuerklären sürgenommen/von ihme zu vernemen/ was massen er sich in seinem vielfaltigen Creuz auffgerichtet vñ getröstet habe; dann weil er endlich alles Creuz ritterlich vberwunderet/ ist nicht zu zweiffeln/ daß auch wir mit ihme vberwinden werden/ wann wir vns mit ihme trösten werden. Also sagt nun der Mann Gottes: Gott lege vns eine last auff/ aber er hilfft vns auch/ Sela. Wir haben!

haben einen Gott der da hilfft/ vnd den Herren Herren / der außgang hat mitten in dem Tod. Wenig wort macht David/ aber man mag in der wahrheit sagen/ daß hierin alles begriffen seye / damit sich der Gleubige wider alles Creuz vnd Trangsals/ ja wider den Tod selbstn trösten kan vnd mag. Wie wir dißmahl bey disen worten folgende zwey stück betrachten wollen.

Erstlich / Damit wir vns trösten sollen in aller hand trübsalen:

Demnach / Welches vnser trost seye mitten in Todes gefahren.

Der Gott alles trosts / wolle von oben herab die gnad verleihen / daß wir solche sachen dergestalten zu herzen fassen/ damit wir vns im leben vnd sterben wider alle Trübsalen rechtschaffen trösten mögen / zu seiner Ehr vnd vnserem heil.

Von dem Ersten.

Womit wir vns wider aller-hand trübsalen trösten mögen/ zeigt vns David an in disen worten: Gott lege vns eine last auff/ aber er hilfft vns auch/ Sela. Wir haben einen Gott der da hilfft.

Wiewol nun/ nach etlicher meynung/ durch den Last die gaben Gottes / deren in vorgehenden worten gedacht wird/ können verstanden werden/ als mit welchen der Herr Christus die seinigen reichlich begaben vnd gleichsam vberheuffen würde: so wollen wir doch/ nach anderer meynung/ durch den Last dißmal aller-hand Creuz vnd widerwertigkeit verstanden haben/ damit der Herr neben vilfaltigen seinen gut thaten/ die seinigen also beschweret vnd belästiget / daß sie doch in dem selbigen als

259
 lermeyß sein hilff vnd rettung zu ihrem heil verspüren können; welches dann der gleybigen trost seyn soll.

Es wil vns aber der Prophet in diesen worten einen dreyfachen trost wider solchen last an die hand geben.

Erstlich/ Daß Gott solchen Last aufflegt.

Zum Anderen/ Daß er solchen Last den seinigen aufflegt.

Zum dritten/ Daß er selbigen auch tragē helffe.

I. Zuvorderst soll das billich trostlich seyn/ daß Gott selbst den last aufflege/ das ist/ allerhand trübsalen zuschicke: Es bilden ihnen offermahlen fleischlich gesüete Leut eyn / wañ sie niemand anklagen oder die schuld geben können/ als wan ohngeferd ihnen etwas begegne: oder klagen das blinde Stück/ oder auch ihr vnfürsichtigkeit an: daher sie keinen trost finden können. Wo aber ihnen etwas von vernünftigen oder vnvernünftigen Creaturen begegnet / machen ihnen solche Leut gedanken/ als wan dies wider wissen vnd willen Gottes geschehe: daher sie zürnen/ vnderstehend sich zu rechnen/ vñ wo sehr sie ihren muth nicht fühlen mögen/ werden sie vngedultig.

Viel eines anderen berichtet vns der Königliche Prophet; dan er sagt: Gott legt vns ein last auff; Gott schicke vns Creutz vnd Trübsalen zu; vnd ohne ihn könne vns weder ohngeferd/ noch durch andere Creaturen/ auch das geringste nicht begegnen vnd widerfahren.

Dan es wird ja alles im Himmel vnd auff Erden durch die allweise vnd allmächtige fürsichung Gottes dergestalt gereget / daß weder guttes noch böses / weder das nothwendige noch zufällige / noch das aller geringste ohne dieselbe geschehen kan. Was ist geringer an dem ganzen Menschlichen Leib/ als die Haar / noch sind dieselbige alle nit allein gezellet / sondern es

dern es fällt auch keins derselbigen von vnserem Haupt / ohn
 den willen des Himmlischen Vatters? Was ist verachtetters
 vnder allen Vögeln des Himmels als ein Sperling; doch fällt
 keiner auff die Erden ohn Gottes willen. Es scheinelt auff
 Erden nichts mehr on geferdit fallen als dz Loß / nits desto we-
 niger sagt darvon der weiß König Salomon in seinem Buch
 der Sprüchwörteren. Loosß wird geworffen in dem
 schoosß / Aber es fellee wieder Herr will. Wan nun sol-
 che vnd dergleichen sachen nicht ohne die fürsehung Gottes ge-
 schehe / wie solte dan dem menschen etwas grössers / als da sind
 allerhand widerwertigkeit an Seel oder Leib / ohn den willen
 Gottes begegnen können; So kan ferners kein einige Creatur
 jemanden das geringste leid zufügen ohne Gottes wissen vnd
 willen; dis lehren wir bey der Histori Jobs Cap. 1. Dann
 auch der leidige Satan selbst / wie begierig er auch ist / dem men-
 schen schaden zu zufügen / den frommen vnd gedultigen Job auch
 an dem geringsten nicht antasten dürfen / bis ihm der Herr
 solches erlaubt hat: vnd ob wol die auß Reich Arabia vnd
 die Chaldeer im sein Vieh geraubet / sagte er doch; Der Herr
 hatts gegeben. der Herr hatts genommen / der Nam des
 Herren seye gebenedeyet. In Evangelischer Histori list
 man / daß die Teuffel in die Herd schwein nit fahren dürfen /
 bis ihnen solches von Christo erlaubt werde. Denckwürdig
 ist / das im Buch der Sprüchwörter E. 21. v. 1. gelesen wird:
 Des Königs herrz ist in der hand des Herren wie was-
 serbäche / vnd er neigets wohin er will. Wan nun Gott
 der Herr den Satan in seinem gewalt / des Königs Herrz in
 seiner Hand hat / daß sie nichts vermögen ohn sein erlaubnuß;
 viel weniger kan vns jugend ein andere Creatur den geringsten
 schaden zufügen ohn des Regenten Himmels vnd der Erden
 erlaubnuß.

Darauf dan offenbahr / daß alles / woz vns einweders ohne
 mittel vnd durch mittel / widerwertiges begegnet vnd wider-

fahret / von Gott als eine last auffgelegt werde. Vnd eben
 diß bezeuget die H. Schrift außdrücklich / wie neben anderen
 zeugnissen auß folgenden abzunehmen. Esai. am 45. Cap.
 sage der Herr selbst: Ich bin der Herr / vnd Keiner mehr;
 der ich das Liecht mache / vnd schaffe die Finsternis /
 der ich Friede gebe / vnd schaffe das vbel. Ich bin der
 Herr der solches alles thue. Damit stimmt überein / das
 der Prophet Amos c. 3. v. 6. sagt: Ist auch ein vnglück in
 der Stadt / das der Herr nicht thue? In der ersten an
 die Corinthier Cap. 11. v. 31. 32. redt hiervon der H. Apostel
 Paulus also: Dañ so wir vns selber richteren / so wür-
 den wir nit gerichtet. Wañ wir aber gerichtet werde / so
 werden wir vndem Herren gezüchtiger / auff das wir
 nicht sampt der Wele verdampft werden.

Nun verstehe ich / möchte jemand sagen / das der Herr der
 seye / der vns eine Last aufflege / was hilfft mich aber diß? was
 für ein trost hab ich darvon? Antwort: vber auß trostlich ist diß /
 nicht zwar den gottlosen / die für Gott als für einem strengen
 Richter sich ansehen; sonder den Gleubigen / die durch den
 Glauben dessen gewiß sind / das Gott ihr Gott seye / vnd das er
 seye ein Allwissender / Allwyser / Gnädiger / Barmhertziger /
 Warhaffter / Gerechter / vnd Allmächtiger Gott / vñ getrewer
 Vatter in Jesu Christo.

Dann ist er ihr Gott / so kan ers anderst nicht dan gut mit ih-
 nen meynen / vermög des Gnadenbunds / so er mit inen auffge-
 richtet / vnd versprochen / ihr Gott / das ist. Gutthäter zu seyn.

Heb. 4. 13.

Ist er ein Allwissender Gott / vor dessen Augen alles bloß
 vnd endet / so sind die Gleubigen gewiß / das all ihr trangs-
 len Ihmenit vnbelandt / sonder ganz eigentlich / vñ mehr dan
 ihnen selbst bewußt vnd bekannt seyen: dieweil er auch ein All-
 weiser Gott / iadie Weißheit selber ist / so zweiffen sie nicht da-
 ran / das er all ihre widerwertigkeit zu einem guten end / das ist /
 zu seines heiligen Namens Ehr / vnd ihrer Seelen heil vnd

Seligkeit

Seligkeit richten werde: Sittenmahl der Herz auch ein gnädiger Gott ist/wie solten die gläubigen in ihrem Creuz oder vnder ihrem last trostlos seyn? Dañ hiedurch sind sie versichert/das Er sie nit noch ihrem verdienen straffen / sondern grosse gnad erweisen/ vnd die wolverdiente straff in ein gnädige züchtigung verwandlen werde. Sie trösten sich auch/ das er als ein Darmherziger Gott sie nicht in seinem zorn aufstilgen/ sondern mitten in seinem zorn seiner Darmherzigkeit eyngedenck / sich ihrer herglicher erbarmen werde. Es verlassen sich auch die gläubigen auff ihren Gott/ als einen warhafften Gott / der nicht ist wie ein Mensch/ das er liege/ noch wie ein Menschenkind/ das ihn etwas gerewe. Solt er etwas sagen vnd nicht thun? Solt er etwas reden / vnd nicht halten? Darumb können sich die gläubigen an die verheissungen Gottes ganz gewis vnd sicherlich/ auch mitten in ihren trübsalen halten. Vnd dieweil Gott ober dis auch ein gerechter Gott ist/ so sind die gläubigen gewis/ weil Christus der Sohn Gottes für ihre Sünden einmahl bezalt; das aller der last/ so ihnen Gott auflegt / nicht straffen der Sünden / sonder vilmehr heilsame züchtigungen seyn / vnd derowegen nit zur verdammung / sonder zum heil dienen werden; noch den worten des Apostels in der 1. Cor. 11. Wann wir gerichtet werden / so werden wir von dem Herren gezüchtiget/ auff das wir nicht mit simpe der Welt verdampe werden. Was ist aber trostlicher / als das sich Gott in seinem Wort einem Vatter vergleichet auch wan er züchtiget? Den/ welchen der Herz lieb hat/ den züchtiget er/ Er steupet aber einen jeglichen Sohn/ den er auffnimpe / sagt der Apostel zum Hebreern am 12 Cap. daruñ können sich die Gottseligen vnder dem last ihrer trübsal trösten vnd fröwen/ das sie sie wie ein Vatter mit Väterlicher ruten schlagen / vnd nicht ober ihr vermögen werd lassen heimbsuchen sonder machen das die verfühungẽ ein solch end gewinnen/ dz sie die ertragen können.

1. Cor. 11. 32.

Heb. 12. 6.

1. Cor. 10.

13.

203
 Schen geliebte in dem Herien / wie trostlich es seye / wann
 glaubiae Kinder Gottes wissen / das ihnen kein Creuz ohn Got-
 tes wissen vnd willen widerfahren könne: sonder Gott der seye/
 der ihnen den last aufflege. Darumb / sagt recht der König-
 liche Prop. David / hoffen auff dich O Gott / die deinen nams-
 men können. Das ist die vrsach / das ermelter Königliche Pro-
 phet in seiner trangsals gesagt: **Nun / Herz / wess sol ich**
 mich trösten? Ich hoffe auff dich. Ich will schwe-
 gen vnd meinen Mund nicht auffheben du wirst es wol
 machen. **Wan mir gleich Leib vñ Seel versemacht /**
 so bistu doch / Gott / allzeit meines herzen trost / vnd
 mein ch:ll.

Pf. 9. 11.

Pf. 39.
8. 10.

Pf. 73. 26.

Iob. 1. 21.

Das hat auch Job der gedultige betrachtet / darumb / wie zu
 vor auch angezogen worden / klagte er nicht die Araber oder
 Chaldeer an / sonder lobet vnd preiset noch Gott / sagend: **Der**
Herz hats gegeben / Der Herz hats genommen / der
Nam des Herzen seye gebenedeyer. Also also L. E. sol-
 len auch wir gesünet seyn / vnd vnser Trübsalen mit dem blin-
 den vnglück zuschreiben / noch vnser vnweishheit anklagen / we-
 niger wie ein hund in den stein beißen / sonder auff Gott sehen /
 von ihme selbige anerkennen; **Dan dergestalten werden wir zu**
ruhen können / vnd nicht allein gedultig den last tragen / sonder
noch vber diß zuvor ermelten trost in vnseren herzen fühlen vñ
empfinden.

II.

Es ist aber jetzt für das ander / auch trostlich / das Gott sol-
 chen Last den seinigen aufflegt; **Dan also sagt David: Gott**
legt vns eine Last auff. Niemand gedencke / das sich David
 alhie den gottlosen zugeselle / als welcher solche niemohlen vmb
 sich leiden wollen / wie im 101. Psalmen zu sehen / sondern er
 rechnet sich alhie zu den frommen vnd gottseligen: **dar auf of-**
senfahr / das GOTT den frommen vnd gottseligen eine Last
aufflege / das ist / mit trübsalen vnd widerwertigkeiten heim-
suche.

Nicht

Nicht vnbillich möchte sich jemand verwunderen / warumb
 Gott der Herr den frommen / vnd nicht vielmehr den gottlo-
 sen eine Last aufflege; wie sich dann auch Assaph der Propheet
 daran gestossen vnd geergeret / daß es den gottlosen in diser welt
 wol / den frommen aber vbel ergehe. Wann wir aber beden-
 cken / daß Gott gerecht vnd alle seine gericht gerecht vnd gut
 seyen / so haben wir nicht allein nit vsach vns darüber zu ver-
 wunderen / sonder / viel mehr darauß in allerhand trübsalen ein
 trost zuschöpfen.

Ps. 37.

Dan zuvorderst / so vergift der Herr der Gottlosen nicht /
 vnd ob sie schon nicht in vnglück sind wie andere leut / vnd wer-
 den nicht wie andere menschen geplagt; so weißt sie doch der
 Herr behalten zum tag des gerichtes zu peinigen. Hingegen
 vergift der Herr der seinigen auch nit / sonder / so offte als es die
 notturfft erforderet / legt er ihnen einen Last auff / vnd züchtiget
 sie; vnd thut hierin / wie ein hauß Vatter / der reiniget zu vor-
 derst sein hauß / vñ wil / daß es in demselbigen recht zugang: also
 sahet das gericht an dem hauß Gottes an / wie der Apostel Pe-
 trus redt / in seiner ersten Epistel / am 4. cap. Widerumb wie
 ein Vatter seine kinder die er lieb hatt / vil harter haltet / den das
 gesind; darumb daß die Kinder im hauß verbleiben; knecht
 vñnd mäd; d aber heut oder morgen außgestossen werden: also
 haltet auch der Himlisch Vatter seine Kinder in diser Welt
 vil strenger / daß die gottlosen / sittemahl die ohne Züchtigung
 sind / die sind bastart.

Ps. 73. 5.

2. Petr. 2.

9.

1. Pet. 4. 17.

Heb. 12. 8.

Es geschicht aber dis nit ohne vsach / sonder wie ein Vatter
 seine Kinder darumb in ernstlicher Disciplin haltet / damit
 er Fremd vñd Ehr an ihnen erleben möge: also thut es auch der
 himlische Vatter / zuvorderst vmb seiner Ehr willen / demnach
 auch zum Heil der seinigen.

Im buch der Sprichwörtern am 16. Cap. bezeugt der weyse
 König Salomon: Der Herr mache alles vmb sein selbst wil-
 len; so leget er derowegen auch den seinigen eine Last auff vmb

Pro. 16. 4.

sein selbst/ das ist/ vmb seiner Ehr willen.

1. Pet. 2. 9. Dann es hat vnser Gott die seinigen darzu erschaffen/ erlöset/ vnd von der Welt abgesondert vnnnd geheiliget/ das sie als das ausservölte Geschlecht/ das Königliche Priesterehufft/ das heilige Volck des Eygenthumbs / verkündigen sollen die Tugendt dessen/ der sie beruffen hat von der Finsternus zu seinem wunderbaren Liecht. Weil aber auch die Kinder Gottes durch die Sünd also geschwecht sind/ das sie sonderlich in dem Wolstand gar leichtlich Gottes vnd seines Dienstes (dadurch er allermeist geehrt wird) vergessen/ so wil sie der HErr durch Creuz vnnnd Widerwertigkeit darzu auffmunteren. Es sind die Gläubigen gleich den Trauben / welche kein Safft von sich geben sie werden dann gepreßt vnnnd außgedruckt: Dann also erzeigen dieselbigen Gott den gebärenden Gottesdienst nicht/ er werde dann durch die Last/ so Gott aufflegt/ gleichsam außgepreßt. Dieses ist offenbahr auß den fürnemsten Stücken des Gottesdiensts; dem Gebett/ wahrer Demut vnnnd Vertrawen auff Gott.

Psalm. 50. Wie law/ ja wie gar erkaltet das Gebett in dem Wolstand seye/ das ist männiglich bekant: hingegen auch/ das die Noth dergestalten betten lehre/ das wir nicht wissen/ wie wir nur eyferig vnnnd ernstlich genug betten sollen. Das gibt auch der Herr selbst zu erkennen / wann er sagt: Küß mich an in der Noth/ so wil ich dich erhören/ vnnnd du solt mich preisen: dann warumb sagt der HErr nicht/ Küß mich ohn vnderlaß an/ sonder küß mich an in der Noth? Darumb/ geliebte in dem HErrn / weil er ihme das Gebett nicht gefallen laßt/ welches nicht mit Eyffer vnd Ernst/ in Geist vnnnd in der Wahrheit geschicht; nun ist dem HErrn wol bekant / das solch Gebett nicht/ ohn durch die Noth außgepreßt wird. Derowegen nicht die geringste vrsach / das Gott den seinigen eine Last aufflegt / damit er durchs Gebett / als ein Vater der Liechtern / von welchem alle guten Gaaben vnd voll-

kommene

Kommene Geschenck herab kommen / geehrt vnnnd gepriesen werde.

Es wird ferners der HErr sonderlich geehrt durch wahre Demut / wann der Mensch sich vnder Gottes gwaltiger hand also demütiget / daß er erkenne / er seye nicht werth seine Augen gehn Himmel hinauff zu heben / oder ein Kind Gottes geneit zu werden: darumb sagt der HErr beyhm Propheten / Ich sehe an den Klenden / vnd der zerbrohens Geistes ist / vnnnd der sich fürchtet für meinem Wort. Vnd im 51. Psalm. sagt der Königliche Prophet / Die Opffer die Gott gefallen sind ein geängster Geist / ein geängstes vnnnd zer schlagen hertz wirstu / Gott / nicht verachten. Solch demütig Herr aber findt sich nicht in dem Wolfstand / in dem der Mensch vil mehr stoltz vnd auffgeblasen wird; sonderen in Creuz vnnnd Widerwertigkeit / durch solches wirdt das / was hoch ist ernidriget / vnd was stoltz ist gedemütiget; wie wir des sen ein merckliches Exempel an dem König Nebucadnezar haben / beyhm Propheten Daniel am 4. Cap. denn als der selbig seines glücks halben sich oberhebt / stoltz vnd obermütig ward / hat Gott sein Königreich von ihme genommen / vnd ihne von den Leuthen vnder die Thier des Felds gestossen / vnd dertus sen gedemütiget / daß er endlichen erkennen müssen / Gott seye der / gegen welchem alle / so auff Erden wohnen / als nichts zu rechnen sind; vnd wer stoltz ist / den könne er demütigen. Solches erkente auch David / darumb sagt er: Es ist mir lieb / daß du mich (nemlich durchs Creuz) gedemütigetest hast / auff daß ich deine Rechte lehrnte. Sehen / liebe Christen abermah! was die ursach / warumb Gott die seinigen / die er lieb hat / züchtige; die vbrigen aber als Bastart ohne Züchtigung gehen lasse; daß sie namblich durch wahre Demut Gottes Mayesteterkennen / vnd preysen.

Gleicher gestalten wil Gott / daß ihme die seinigen in allem vnd ober alles Vertrawen / als dem allein wahren Gott: wie

Esa. 66. 2.

Psal. 51. 19.

Dan. 4.

P. 35-37.

Psal. 119. 71.

no 269

aber der Mensch im Wolstand auff sein eigene wis vnd verstand vnd andere aufferliche mittel vil mehr/ den auff GOTT (als dan die erfahrung einen jeden lehret) sich verlaßt: also ist kein mittel / durch welches der Mensch mehr von der Welt vnd was in der Welt ist/ abgezogen/ vnd auff GOTT gewisen wird / dan eben das Creuz/ als in welchem der Mensch erfahrt/ daß alle zeitliche wollust / alle jrdische güter / all zergengliche Ehr / auch in der geringsten Kranckheit oder anderen gefahren nit helfen können; auch offermahlen dahin kommet/ daß er mit David sagen muß: **Unser hülffe stehet im Namen des HERRen / der Himmel vnd Erden gemacht hat.**

Ps. 124. 8.

Also sehen wir/ daß GOTT darumb den seinigen einen Last aufflege / auff daß durch selbigen der wahre GOTTes dienst / zu seiner Ehr von ihnen ausgepreßt wurde.

4. m. C.

Demnach/ damit GOTT nicht von denen die vfferhalb der Kirchen seind / gelestert werde / als hette er wolgefallen an der seinigen Gottlosigkeit: so hattet er desto scherffere Disciplin in seinem Haus / dadurch dieselbigen von Sünden abzuhalten vnd zum gehorsam zubringen; sittemahl wie durch gottloses wesen GOTT geschendet wird; also wird der Name GOTTes gepriesen durch gute werck. Welches auß diesem offenbahr ist/ das der Hei. Apostel Paulus zu Römern am 2. Cap. zum gleichner sagt: **Du rühmest dich des gesetzes / vnd schemdest GOTT durch vbertretung des gesetzes.** Dann ewerthalben wird GOTTes Name gelestert vnder den Heyden / als geschriben stehet. Hingegen spricht Christus seinen Jüngeren vnd vns allen zu Matthei am 5. Also laßet ewer Liecht leuchten für den Menschen/ daß sie ewere gute Werck sehen / vnd eweren Vatter im Himmel preisen. Vnd Petrus vermahnet vns gleicher gestalten in seiner ersten Epistel am 2. Cap. **Vnd fürhet einen guten Wandel vnder den Heyden / auff daß**

18. 28. v

18. 28. v

sie

die so von euch affterreden / als von Vbelthätern /
ewere guten Werck sehen / vnd GOTT preisen / wans
nun an den Tag Kommen wird.

Nächst seiner Eh: / dahin GOTT alles zuvorderst richtet /
ist ihm das Heyl der seinigen allermeist angelegen / dahin er
dann auch sihet / wann er den seinigen eine Last aufflegt: dann
durchs Creuz würde der alte Adam mit sampt seinen bösen ge-
lüsten gereuniget vnd getödet: in Widerwertigkeit würde
man von Sünden abgehalten; wie Petrus lehret in der er-
sten Epistel am 4. Cap. Wer am Fleisch leidet / der höret auff
von Sünden. Wie auch David vns dessen ein Exempel ist; 1. Pet. 4. 1.
dañ so lang der selbig von dem gottlosen Saul verfolgt / vnd
mit anderen Trübsalen von GOTT heimgesucht ward / hat er
GOTT gefürcht; so bald er aber im Wolstand auff der Zinnen
seines Pallasts sich erspanierete / ist er durch böse gelüst zum
Ehebruch vnd Todschlag verleitet worden. Eben diser be-
zeugt was ihn Trübsalen genuset haben / daß als zuvor auch
angezogen worden / sagte er: HERR es ist mir lieb / daß du mich
gedemütiget hast daß ich deine Rechte lehrnte. Durch diser
zeit leiden / wirdt der Mensch von der Welt / vnd was in der 1. Job. 16.
Welt ist / als da ist Augenlust / Fleischhes Lust / vnd hoffertiges
Leben / der gestalten abgezogen. daß er allein trachtet nach dem
das droben ist / da Christus ist sitzend zu der Rechten GOTTES. Col. 3. 1.
Summa / vnser Trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schaff
frein Ewiges vnd iber alle maß wichtige Herrlichkeit
vns / die wir nicht sehen auff das sicherbahre / sonder auff
das unsichbare: daß was sichtbar ist / das ist zeitlich /
was aber unsichtbar ist / das ist Ewig / sagt der Apostel in
der 2. an die Cor. am 4. E. vnd in der 1. Cor. 11. Wann wir
aber gerichtet werden / so werden wir von dem HERR-
en gezüchtiget / daß wir nie mit sampt der Welt ver-
dampt werden.

Das sind nun die vrsachen vñi welcher willen GOTT der

Herz den seinigen allermeist eine Last aufflegt/ deren betrach-
 tung allen Gleubigen zur zeit der Trangsalen rechtschaffenen
 Trost bringet. Dañ für allen dingen werden sie durchs Creutz
 als durch ein Vatters-ruth vergewisseret/ daß sie Kinder Got-
 tes seyen/ weil Gott die züchtiget die er als Kinder liebt. Dem-
 nach sollen es billich alle vnd jede für die gröste Ehr halten/ wann
 durch sie Gottes Ehr befördert wird; vnd sich auch mitten in
 Trangsalen freuen/ daß sie von GOTT zu Befessen seiner
 Ehren gemacht seyen. Moses begert vmb der Ehren Got-
 tes willen auß dem Buch Gottes aufgetulgt zu werden. Die
 H. Apostel als sie mit Ruthen geschlagen worden vñ Christi des
 Herren willen/ waren frölich/ daß sie würdig gewesen weren/
 vmb des Nammens Christi schmach zu leiden: die H. Mar-
 tyrer haben auch mit irem Tod Gott gepriesen. Warum wol-
 ten wir dañ nicht im Creutz frölich vnd getrost seyn/ wann er
 klärter massen/ die Ehr Gottes so wol außser als in der Kir-
 chen dardurch befördert wird? Fürnemlich aber sollen wir
 im Creutz trostlich seyn/ weil zu gleich mit der Ehr Gottes/
 auch vnser Heyl gewircket wird. Alle züchtigung zwor/ wann
 sie da ist/ duncket sie vns nicht freude/ sonder trawrigkeit seyn;
 Aber demnach gibt sie ein frudsame Frucht der Gerechtigkeit
 denen/ die dadurch geübt werden; ja sie wircket ein vber alle-
 maß wichtige Heriligkeit/ das ist die Ewige Freud: warumb
 solten wir dañ nit trostlich ja frölich seyn? Einer der da kemp-
 fet/ bekümmert sich nicht ob er schon harte stoß bekompt/ wann er
 nur die Cron davon bringt: der noch auffgestecktem Kleinod
 laufft/ achtet nit der vielfaltigen hindernussen im Weg/ wo er
 nur das Kleinod ergriffen kan: ein Wandersmann betrübe
 sich nit zu vast/ wann er gleich vber Berg vnd Thal/ Wasser
 vnd Land/ durch Hiß vnd Frost/ Regen vnd Wind/ vnd aller-
 hand gefahren muß/ wo er nur endlich in seinem lieben Vatter-
 land glücklich anlanget. Also sollen wir vns nicht vast be-
 trüben/ sonder wolgemuth vnd getrost seyn/ die weil wir gewiß
 sind

sind/das wir endlich die Seeligkeit davon bringen werden: daß darumb züchtiget der HErr hie / daß er dort Ewiglich der seinen verschone.

Es ist aber endlich vnd zum Dritten / auch das Trostlich im Creutz/ daß wir nicht hilflos gelassen werden; darumb sagt ferner der H. David : aber er hilffe vns auch: Item/ Wir haben einen GOTT der da hilffe.

Was hilffe er aber? Er hilffe vnder dem Last/ er hilffe auch von dem Last: er hilffe in Nöthen / er hilffe aber auch auß den Nöthen/ was wollen wir nun weiters?

Ist es nicht Trostlich / daß eben der/ welcher den Last aufflegt/ denselbe wil helfen tragen? wahr ist es/ wann wir durch vnser eigene krafft den Last / so vns der HErr aufflegt / tragen solte/ so würden wir alsbald darunder niederfallen: daß weißt der HErr wol/ daß er kennet was für ein gemecht wir sind; darumb will Er vns helfen: Er thut wie ein Vatter oder Mutter/ so ihrem Kind mit einer hand ein burde aufflegen/ mit der anderen hand aber solche helfen tragen.

Er hilffe vns aber / in dem er vns durch den H. Geist tröste/ Gedult verleihet/ Krafft vnd vermögen gibt / das Creutz misert/ mit menschlichen versuchungen heimfuhret; vnd vber vermögen / das er selbst gibt / nicht laßt heimgesucht werden/ wie der Apost. 1. Cor. 10. sagt. Hieher gehören Gottes trostliche verheissungen; also wann er im 91. Psalmen sagt:

Er ruffe mich an als seinen GOTT/

Drumb wil ich ihn erhören.

Ich steh bey ihm in aller noth

Ich wil ihm hilff gewehren.

Beym Propheten Esaia am 43. Cap. sagt der HErr zum volck Israel: Sörche dich nicht/ dan so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die ström nicht soleen ersenffen: vnd so du ins Sewr gehest; soleu nicht brennen / vnd die flamme soll dich nicht anzünden.

III.

Psal. 103. 14

1. Cor. 10. 13.

Psal. 90.

Esa. 43. 2.

Dañ ich bin der H^{er} dein G^{ott}/ der Heylige in Is-
rael/ dein Heiland. Wie vnerschrockt ist ein sonst zaghaftes
junges Kind/wañ es sich in einem starken Wind / in einem
strengen Wasser / in einem Finsternen Wald halten kan an
der hand seines Vatters. Vil frewdiger vnd getroster sollen
wir in aller noth seyn/ weil Gott sein Allmechtige hand zu vns
ausstrecket vnd vns helfen will: den ist G^{ott} mit vns / wer
will wider vns seyn? sage Paulus zu den Römern am 8. Das
ists/ das den David so mütig gemacht / daß er im 23. Psal. sa-
gen können: Vnnd ob ich schon wandere im finsternen
thal/ fürcht ich kein vnglücke/ daß du bist bey mir/ dein
stecken vnnd stab trösten mich. Vnd Assaph im 73. Ps.
sagt ganz trostlich: Wañ ich nur dich habe/ so frage ich
nichts nach Himmel vnd Erden. Also sollen auch wir
vnder vnserem Last gesinnet seyn / weil wir wissen / daß vns
G^{ott} denselben selbst wil tragen helfen.

Aber noch trostlicher ist/ daß er vns endlich auch die Last wil
abheffen / auß den nöthen aufheffen. Wie leicht ein Bür-
delt ist / würde doch selbiges zuschwer / wann man es gar zu
weit tragen muß: also wie gering das Creuz ist / wañ es vns
aber zu lang auff dem Hals ligt / wils vns zuschwer werden.
Darum auff daß wir auch hierin ein Trost haben/ so vergewis-
sert vns David / daß vns G^{ott} auch darin helfen wolle/ wie
dañ auch G^{ott} selbst im 50. Ps. solches verspricht sagend:
Ruff mich an in der noth/ so wil ich dich erhören/ vnd
du solt mich preisen. Das hat erfahren die G^{ott}selige
Hanna/ darumb sagt sie: Der H^{er} tödte / vnnd machte
wider lebendig / führe in die höll/ vnd wider her auß/
der H^{er} mache arm/ vnnd mache reich/ er ernidert
ger vnd erhöhet. Diß erkante auch das Volk G^{ott}es
beym Propheten Hosea am 6. Cap. Kompt (sprechen sie)
Wir wöllen wider zum H^{er}ren: Dañ er hat vns zer-
rissen/ er wird vns auch wider heilen; et hat vns geschla-

gen/

Rom. 8. 31.

Ps. 23. 4.

Ps. 73.
25. 26.1. Sam. 2.
6. 7.

Hof. 6. 1.

gen/ Er wird vns auch verbinden; Er mache vns Lebendig noch zweyen Tagen / Er wird vns am dritten Tag aufrichten/ das wir für ihm Leben werden. Die hoffnung auff Gott laßt nicht zuschanden werden; harret nur auff den Herren/ er werde/ ob er schon verzeucht/ doch gewis kommen vnd nicht außbleiben / vnser Gott ist getrew/ der laßt nicht versucht werden / vber vnser vermögen / sonder wird machen/ das die versuchung so ein end gewinne/ das wirs ertragen können. Darauff haben sich verlassen alle glaubige Kinder Gottes; sind derowegen fremdig gewesen / vnd endlich errettet worden. E. L. wölle selber den Exempeln nachsinnen/ dann die zeit vermahnert vns zum andern stück zu schreiten.

Rom. 5. 5.

Hab. 2. 3.

1. Cor. 10. 13

Von dem Anderen.

Es möcht jetzt jemand sagen: Nun verstehe ich/ wamit wir vns Trösten sollen in vnseren widerwertigkeiten/ wann vns Gott eine Last aufflegt: was Trost aber haben wir in Todtes gefahren? Dann es offermahlen den Götzeligen darzu kommet / das sie nichts anders dann den Tod für augen gesehen / so auch endlich noch vielfaltigem Creutz von dem Tod gar verschlungen worden.

Darauff antwortet nun der Königliche Prophet in vbrigen worten; sagend; Wir haben einen GOTT der da hilfft/ vnd den Herren Herren / der vom Tod errettet / oder außgang hat mitten im Tod. Als wolte er sagen/ wir haben an ihm einen solchen starken vnd Wunderthamen Gott/ der auch mitten in dem Tod außgang hat/ erretten vnd erlösen kan.

Zuvorderst weist er außgang mitten im Tod / das er für dem Tod erretten/ vnd bey dem Leben erhalten kan/ als dann

Ps. 115. 3.

Ps. 33. 9.

wann alte Menschliche hülfß vergebens / alle Menschliche hoffnung entfallen / vñnd der gewisse Tod gleichsam vor augen schwebt. Dann bey G. Ot nichts vnmöglich / was er wil / das kan er thun / so das thut er / als ein Allmächtiger G. Ot; So er spricht / so geschichts / so er gebeut / so stehets da. Wie er auß nichts alles erschaffen hatt / was erschaffen ist; also kan er ohne mittel oder auch durch widerwertige mittel helfen.

Exod. 14.

Besser kan solches nicht erklärt werden / als durch Exempel / an welchen solche hülfß G. Ottes Augenscheinlich zu sehen gewesen. Ist es nit mit den Isracliten am roten Meer darzu kom̄e / daß sie kein außgang / das ist / kein hülfß für dem Tod / sahen / sonder sich genzlich des Todes versahen? dann vor ihnen hatten sie das wilde vñnd vngestüme Meer / neben sich die vngheuren hohen Berge / hinder ihnen ihren abesagten feind mit Wagen vñnd Rossen / vñnder ihnen war grosser Schrecken vñnd Forcht. Siehe / da hatt G. Ot bezeugt / daß er außgang auch mitten im Tod habe / in dem er das Meer durch sein allmächtigen Arm von einander getheilet / sein Volk trocken hindurch geföhre / ihre Feinde aber in dem Meer erseufft hat.

1. Sam. 23.

26. 27.

2. Reg. 19.

Wie oft ist es auch dem frommen David darzu kommen daß er sich nichts anders dann sterbens versehen. sonderlich also er von den Siphiliten verrhaten / vñnd von Saul dergestalt vñnbringet war / daß er kein Weg zuentrinnen mehr wußt? Aber Gott hatte außgang / in dem er durch Botschafft den Saul von David abgezogen / den David aber außgeföhre gewaltig errettet hatte. Gleiches Exempel haben wir auch an dem frommen König Ezechia; dann als derselbig durch das erschrocklich Heer Sancheribs in der Statt Jerusalem belägert ward / hat er nichts anders / dann sein vñnd der ganzen Statt vñndergang vor Augen gesehen / vñnd derowegen kein andere zuflucht gewußt / dann zu dem H. Erren / der hat nun angezeigt / daß er außgang mitten im Tod habe / also er durch ein einigen Engel der Feind in 183000 in einer Nacht erschlagen lassen.

Eben

Eben diß hat ermelter König in seiner Tödlichen Franckheit erfahren / da ihm **GOTT** nicht allein geholffen: sonder noch sein Leben auff fünfzeñ Jahr verlengert hatt. Wie augenscheinlich war dis an den drey Gesellen Daniels in dem Feuer-Ofen zu sehen; dann wer hette sie für dem Feuer vnd Tod fristen können / wann nicht der **HERR** außgãng vnd mittel gehabt hätte; also das auch Nebucadnezar bekennen müssen / es seye kein anderer **GOTT** / der also erretten könne als diser. Also bezeuget auch Daniel in der Löwen gruben / vnd sagt: Mein **GOTT** hat seinen Engel gesandt / der den Löwen den rachen zugehalten hatt / daß sie mir kein leid gehan haben / als wolt er sagen: **GOTT** ist der mitten im Tod außgãng hatt. **Jonas** der Heilige Prophet ist ein merckliches Exempel solcher sonderbaren vnd wunderbahren hülf / wie er den solche rühmet im 2. Capitel / Ich gedachte / sagte er / Ich wer von deinen Augen verstoffen / ich wurde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen; Wasser vmbgaben mich bis an mein Leben / die Tieffe vmbbringerete mich / schilff bedeckten mein Haupt. Ich sancte hin vnder zu der Berge gründe / die Erde hatte mich verriglet ewiglich: Aber du hast mein leben auß dem verderben geführet / **HERR** mein **GOTT**. Lieber / wer wolt den **Jonam** auß dem Bauch des Fisches / auß dem Bauch der hölle erretten oder außziehen? Aber der **HERR** sprach zum **Israhe** / vnd der selbe speyete **Jonam** auß ans Land.

Solche vnd der gleichen Exempel lehren vns gnugsamlich / wie wahr es seye / daß in abgelesenen worten der Prophet gesagt hatt / **GOTT** habe außgãng mitten im Tod; welches in grossen / auch in todtsfahrn darzu dienen soll / daß wir nicht zu kleinmütig seyen / weniger verzagen / sonder zu dem vnser zuflucht nehmen / der / wann es ja sein Heiliger will ist / wol weißt als dann zu helffen wann kein mittel mehr vor Augen.

Endlich obwol allen Menschen gesetzt ist einmahl zu ster-

2. Reg. 20.

Dan. 3. 29.

Da. 6. 22.

Hab. 7. 27.

Rom. 8. 36.

Rom. 6. ult.

Rom. 5. 12.

Heb. 2. 14. 15

ben/ vnd sonderlich die gottselig leben wollen in Christo Iesu umb dessentwillen den ganken Tag getödt/ vnd wie schlachtschafe geachtet werden; nichts desto weniger ist Trostlich/ daß auch als dann der Herr vnser Gott mitten ihm Tod außgãng hat. Dann der Tod zwor als ein sold der Sünden/ durch eines Menschen Sünd zu allen Menschen durchgedrungen/ in dem sie alle gesündigt haben: So hat doch der Herr hierin durch sein vnerforschliche Weisheit/ vñ vnaussprächliche liebe gegē den seinigen/ außgãng im Tod vñ mittel wider den Tod gefunden; in dem er seinen eingebornen Sohn für vns in den Tod gegeben / auß daß er durch den Tod die macht nemme dem / der des Todes gewalt hatte / das ist dem Teuffel/ vnd erlösete die/ so durch forcht des Todes im ganken Leben Knecht seyn müßten ic. Daher singet die Kirche rechte in dem Osterlichen Gesang:

Jesus Christus Gottes Sohn
 An vnser stat ist kommen:
 Vnd hat die Sünde abgethon/
 Damit dem Tod genommen
 All sein Recht vnd sein Gewalt/
 Da bleibt nichts dann Tods gestalt/
 Den Stachel hat er verloren.
 Es war ein wunderlicher Krieg/
 Da Tod vnd Leben rungen/
 Das Leben behielt den Sieg/
 Es het den Tod verschlungen.
 Die Schrifft hat verkündet das/
 Wie ein Tod den anderen fraß/
 Ein spott auß dem tod ist worden.

Ja es hat der Herr mit allein außgãng im Tod durch Christi Tod gewisen / sonderen er hat hiemit dem Tod sein Namen/
 seine

seine krafft / vnd derowegen bey den Gleubigen die Forcht
des Tods benommen. Dañ der Tod der Gleubigē ein schlaff / ein
auflösung / ein hingang zum Vatter / ein hinfahrt / ein Port
vnd eingang zum Ewigen leben / der weg in das Himmlisch
Vatterland geneñet wird. So vermag der Tod nichts mehr an
den Gleubigen / er hatt seinen Stachel / das ist / die Sünde / ver-
lohren / er brünstet vmb sie herumb / wie ein Wespe / die den An-
gel verlohren hat : er kan sie nicht in dem Grab oder in der Fin-
stere behalten / sonder muß sie wider wie der Fisch Jonam / auff
das wort vnd Posaunen Clang des HErrn / heraus geben :
vil weniger kan der Tod sie scheiden von der Liebe Gottes /
sondern sie gehen vilmehr durch de Tod in die freude des Vaters :
daher werden von Himmel herab / Selig geprißten die
Todten / die in dem HErrn sterben ; dann sie rñhen von ih-
rer arbeit / vnd ihre guten werck die folgen ihnen nach. Das
ists auch / das Johannis am 11. Cap. Christus sagt : Ich
bin die Außerstehung vnd das Leben ; Wer an mich
glaube / der wird leben / ob er gleich sturbe : vnd wer da
lebe vnd glaube an mich / der wird nimmer mehr sterben.

Wann nun disem also / vnd der HErr solcher massen auß-
gang mitten im Tod hat / so ist kein wunder / daß sich die gleu-
bigen nicht allein nicht für dem tod erschöche / sonder auch den-
selbigen getruht / so mit freuden auff denselbigen gewartet ha-
ben ; deren Exempel wir billich nach folgen sollen ; also daß
wir auch wiñschen des Tods der gerechten zu sterben : mit dem
alten Simeon bitten ; HErr laß vns deine Knecht vnd Mägdt /
im friden hinfahren ; mit dem H. Apostel Paulo begeren / auß-
gelöst zu werden / vnd bey Christo dem HErrn zu seyn : auch
mit demselbigen den Tod truzen / vnd sagen : Tod wo ist dein
Stachel ? Hölle / wo ist dein sig ? Aber der Stachel des Tods
ist die Sünde / die krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott
seye danck / der vns den Sieg gegeben hat durch vnseren HErr-
ren Jesum Christ. So wo sehr es der will des HErrn seyn

wurde

Apo. 14. 13.

Luc. 2. 29.

Phil. 1. 23.

1. Cor. 15.

55. 56. 58.

wurde / daß wir mit vnserem tod: das Evangelium besiglen
 solten / daß wir mit den H. Martyrern frewdig vnd getrost die
 Marter vnd den Tod antretten / guter hoffnung / der
 H. Erwerde mitten in dem Tod / mitten in dem
 Fewr außgãng haben / vnd durch denselbi-
 gen in das Leben einführen.

Anhang.

Nun sol / nach Christlichem Gebrauch / von der in Christo
 selig verscheidenen Frawen / das vermeldet werden / das zu der
 Ehr Gottes / vnd diser Christlichen Gemein Erbauung die-
 nen mag.

Es ist die Fraws. im Jahr Christi 1556. von Christlichen
 vnd gottseligen Eltern alhie zu Basel an das Liecht diser welt
 geboren / auch von denselbigem wol auffgezogen / vnd von Ju-
 gendt auff nit allein zur gebührender Arbeit / sonder allermeist
 zur Forcht Gottes mit gebührendem Ernst angewiesen wor-
 den; dann sie dieselbige zu vorderst zur Schul vnd Kirchen ge-
 halten / zu Hauß zu fleissiger Ablefung des worts Gottes; vnd
 sonderlich zu Erlehnung des Catechismus / vnd vieler herli-
 cher Psalmen vnd geistlicher Liedern.

Im zwey vnd zwãnzigsten Jahr ihres Alters ist sie / nach
 Anschickung Gottes mit Herien Johann Stehelin vermäh-
 let worden; mit welchem sie in fridsamer vnd gottseliger Ehe
 sibben vnd dreyßig Jahr gelebt / vnd durch sonderbahren Ge-
 gen Gottes neun Kinder erzeuget / vnd von denselbigem zwey
 vnd zwenzig Kindsinder vnd Enckel gesehen / welches sie für
 ein grosse Gutthat mit danckbarem Herren erkant hat.

Es ist aber das Creuz / als ein vnabgesonderter Gesehd der
 Gottseligkeit / nicht außgebliben; dann sie neben anderen diser
 Welt beschwerden / sonderlich durch Ensuckung der sbrigen
 von

von Gott heimgesucht worden: dan Anno 1610. hat der Herr durch die leidige Sucht etliche ihrer Kinderen hingenommen: Ober vier Jahr hernach ist sie durch den Abscheid ihres Herren seligen in den betrübten Witwenstand gesetzt worden; vor einem Jahr aber/ als vns Gott widerumb mit pestilensischer Sucht heimgesucht/ hat ihren der Herr widerumb zwo ihrer Töchtern sampt der Sohnsfrawen entzogen; also das sie von neun ihren Kindern nur eines/ nemblich ihren Sohn hinderlassen/ von ihren Kindskindern sibene auß diesem Jamerthal vorgeschickt/ welches alles ihren sonst beschwerlichen Witwenstand nach mehr beschwerlich gemacht hat; fürnemlich dieweil daruff in dem Alter sie mit einer langwierigen vnd schmerzlichen Kranckheit dergestalten heimgesucht worden/ das sie Jahr vnd Tag/ wenig tag ohne sonderbahren grossen schmerzen zugebracht.

Gleich wie sie aber in ihrer Jugend ein gutes fundament der Gottseligkeit gelegt/ vnd ein recht exemplarisches Leben geführt/ das Wort Gottes/ so wol Sontags als Zinstags/ auch alle morgens in frühe Predigten ganz fleissig besucht/ vnd andächtig angehört/ zu hause embsizlich abgelesen/ vnd bey dem Gebrauch der H. Sacramenten sich ordenlich eingestellt: also hat sie in ihrer vber auß schmerzlichen vñ langwirigen Kranckheit sich dergestalten verhalten/ das man bey ihnen nichts anders/ dan dē seligmachenden Glauben/ vngeferbte Liebe/ lebendige Hoffnung vnd vnüberwindliche Gedult hat gespüren können.

Dan sie hat erfahren vñ erkent mit David/ dz wann das wort des Herrn nicht gewesen were/ sie lengest verschmacht wer; daruff sie in ihren größten schmerzē sich mit Gottes wort getröstet/ vñ auff desselbigen verheissungen ihr einiges vertrauen gesetzt/ ohne eyferig vnd eynbrünstig angerufft/ guter Hoffnung/ das er vermög seines Wortes/ sie nicht vber ihr vermögen werd lassen heimgesucht werden. Daher bey ihnen in ihren Schmer-

gen man nichts anders gehöret / daß die schönsten Sprüch /
Psalmen vnd geistliche Lieder; als mit Job tröstet sie sich / sa-
gend / Ich weiß daß mein Erlöser lebt / 1c. Item dein Gnad
HErr Jesu Christe / dein Liebe himlischer Vatter / dein krafft
D. H. Geiſt erhalte mich in Ewigkeit : Item Ich lig im ſtreit
vnd 1c. Item ewiger Gott Vatter vnd HErr / meine Sünd
mich drucket sehr / 1c. Witten wir im Leben ſind / 1c. Zu dir
von herzen grunde / 1c. vnd vil andere mehr Psalmen vnd geist-
liche Lieder / so sie nicht allein in groſſer Noht gesprochen / son-
der auch gesungen hat.

Ihre liebe hat sie in ihrer Kranckheit gegen Gott damit er-
wiesen / in dem sie in ihren schmerzen erkennet / daß Gott sie
Väterlich lieb habe / vnd offti mit David gesagt: HErr wann
ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Er-
den 1c. mit meüiglich war sie wol zufriden / vnd hat jederman
verzyhen. Mit Job sagte sie offtermahl; HErr wann du mich
schon tödest / so will ich dannoch auff dich hoffen. So mag
endlich in der wahrheit gesagt werden / daß sie in ihrer vber auß
groſſen vñ schmerzlichen Kranckheit (so wol jñerwehrendē ge-
burt schmerzen hat mögen verglychen werden) mit vnber-
windlicher gedult seye bewaffnet gewesen / also daß sie auch das
geringste vngedultige wort niemahlen hören lassen; sie hatt
alles jrdische im geringsten sich nimmer jren lassen / sonder mit
höchstem verlangen gewartet / biß ihren Gott den Last / so er
ihren auffgelegt / wider abnehmen / vnd durch ein seligs Sterb-
sündlin in die ewige Frewd verhelffen wurde; darauff sie mit
guter vernunfft / nach dem sie 74. jahr in diser Bilgerfart zu-
gebracht / diß zeitliche leben beschloffen / ihren Leib der Erden /
Gott aber mit gleubigem Gebät ihre Seel befohlen / vnd
also den guten Kampf gekempffet / den Lauff vollendet / den
Glauben behalten / nun aber die Cron der gerechtigkeit von
Jesu Christo dem gerechten Richter empfahet / biß sie an jenem
groſſen Tag mit allen auſſerwelten mit Leib vñ Seel zugleich
wird

wird vollkommen Selig gemacht werden; Welche Gnad vns
 allen sassen verlyhen wolle GOTT Vatter / Sohn/
 vnd Heiliger Geist / Hochgelobt
 in alle Ewigkeit

A M E N.

Grabgeschrift
 Christlicher abscheid.

Nach dem durch Gottes gnaden ich
 Mein Kampf gekempfet ritterlich/
 Den lauff vollendet / gutts gewissen
 Durch glauben z'halten mich beflissen:
 Mein Seel hab ich befohlen Gott
 Der sie erlöset vom ewgen Tod
 Mein Leib alhie in seiner rhu
 Wart biß der Jüngst Tag ruckt her zu/
 Daß ich die Cron der Gerechtigkeit
 Die mir Gottes Sohn von ewigkeit
 Der grechte Richter wird auffsetzen/
 Vnd mich all meines leids ergetzen:
 Auch alle wird er des gewären
 Die sein erscheinung thund begären.

E N D E.

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates

Antiquitates

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates...
...
...
...
...

Antiquitates